

# Aus der Forststatistik des Kantons Bern [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **18 (1867)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763266>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus der Forststatistik des Kantons Bern.

(Schluß.)

Der Jura produziert mehr Holz, als für den häuslichen Bedarf seiner Einwohner nöthig ist; rechnet man aber zu letzterm den Bedarf der Eisenhütten, so zeigt sich auch für den Jura ein Ausfall, der aber durch Einführung einer guten Wirthschaft in kurzer Zeit gedeckt werden kann. Für das Seeland wird eine Einschränkung im Holzverbrauch nicht sehr drückend sein, weil die Gegend reich an Torf ist und die Zufuhr von Steinkohlen keine Schwierigkeiten hat. Das Mittelland zeigt des großen Bedarfs der Stadt Bern wegen einen ungünstigen Durchschnitt; da jedoch Bern für die Zufuhr von Brennstoff günstig liegt, so kann der Ausfall durch die Einfuhr gedeckt werden. Auch der Ob- u. Nid-aargau kann eine Einschränkung im Holzverbrauch theilweise durch Einfuhr decken. Das Emmenthal wird durch Sparsamkeit im innern Verbrauch und durch einige Einschränkungen in der Ausfuhr das Gleichgewicht leicht herstellen können. In den Hochalpen, ganz besonders aber in den Voralpen ist der Unterschied zwischen Holzherzeugung und Holzbedarf so groß, daß nur durch gemeinsame Anstrengungen der Bevölkerung und der Gemeindeg- und Staatsbehörden geholfen werden kann. Diese Anstrengungen müssen sich einerseits auf ernste Ersparniß im innern Verbrauch von Brenn- und Bauholz und äußerste Einschränkung in der Ausfuhr, andererseits auf Vermehrung des Waldareals und bessere, sorgfältigere Bewirthschaftung der Wälder richten.

Gestützt auf die durch die Forststatistik zu Tage geförderten Zahlen zieht die Direktion der Domänen und Forsten folgende Schlüsse:

Die Forstpolizeiverwaltung hat ein näheres und ein weiteres Ziel anzustreben. Das nähere oder forstwirthschaftliche Ziel ist dahin gerichtet, die Waldungen unter den gegebenen Areal- und Eigenthumsverhältnissen und ohne Rücksicht auf die Konsumtion so zu bewirthschaften, daß der nachhaltige Ertrag auf die Höhe des Normalertrages gebracht wird. Das weitere oder volkswirthschaftliche Ziel geht dahin, die Holzherzeugung mit dem Holzbedarf in Einklang zu bringen, zu welchem Zwecke Aenderungen im Arealbestand, in den Eigenthumsverhältnissen und im Gebiete der Konsumtion anzubahnen sind.

Um das angestrebte Ziel möglichst vollständig zu erreichen, ist:

1. Das Waldareal gegen Verminderung zu sichern und in den Gebirgsgegenden zur Erzielung normaler Bewaldungsverhältnisse nach Kräften zu vermehren.
2. Das Waldareal von dem Kulturland und den Alpweiden auszuscheiden und zu vermarken.
3. Das Areal der Wittweiden und Rütthölzer der Forsthoheit zu unterstellen.
4. Für die Waldungen der Gemeinden, Korporationen und Alpgenossenschaften an dem Grundsatz der Untheilbarkeit festzuhalten; dagegen kann die physische Theilbarkeit der Waldungen von Rechtsamegenossenschaften unter schützenden Bedingungen gestattet werden.
5. Die Befreiung der Waldungen von den auf ihnen lastenden Holznutzungsrechten, Weiderechten und Streurechten zu erleichtern.
6. Die Errichtung neuer Holznutzungsrechte, Weide- und Streurechte auf die Waldungen zu verhindern.
7. Für die Privatwaldungen zur Beforgung gemeinschaftlicher Interessen ein neuer Verband öffentlich rechtlicher Natur vorzusehen.
8. Durch sorgfältige Wirthschaft der Normalertrag der Waldungen herbeizuführen.
9. Die Aufstellung von Wirthschaftsplänen, die auf dem Grundsatz nachhaltiger Benutzung beruhen, den Gemeinden, Korporationen und Alpgenossenschaften zur Pflicht zu machen.
10. Die Erhaltung des Waldbestandes auf den Wittweiden oder die Ausscheidung in geschlossenen Wald und reine Weide zu fordern.
11. Die Ausscheidung der Rütthölzer in geschlossenen Wald und Kulturland oder Weide anzuordnen.
12. Die Regulirung der Waldweide allgemein durchzuführen.
13. Die Einführung einer dem Standorte entsprechenden Betriebsart, die Aufforstung aller entholzten Flächen, eine sorgfältige Pflege der Bestände, die Regulirung der Hauungen und die Kontrollirung der Holzbezüge, die sorgfältige Ausnutzung aller Holzsortimente, die Verbesserung der Transportanstalten, die Einführung einer wohl geordneten Gut und die Anstellung patentirter Forstleute für die Bewirthschaftung der Gemeinds- und Korporationswaldungen anzustreben.

14. Eine Ausscheidung der Privatwaldungen in zwei Klassen (Hölzer und Forsten) vorzunehmen. In die erste Klasse sind diejenigen Parzellen einzureihen, die aus Gründen des öffentlichen Wohls keine Einmischung der Gesetzgebung erheischen, in die zweite diejenigen, welche eine solche fordern.
15. Der Handel mit Holz frei zu geben; dagegen sind auf dem Wege der Belehrung und Aufmunterung diejenigen Bestrebungen zu fördern, welche eine Ersparniß an Holz und eine bessere Benutzung der Holzsurrogate bezwecken.

### Badischer Forstverein.

Die Versammlung für das Jahr 1867 findet statt **den 22., 23. und 24. September** in **Badenweiler** (Eisenbahnstation Müllheim), wozu die Vereinsmitglieder, alle Forstmänner und Freunde der Forstwirthschaft freundlich eingeladen werden.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Landolt**, Oberforstmeister und Professor. Holz-Kubiktabelle.

Broch. Fr. 1. 20, geb. Fr. 1. 50.

Ferner: **Der Wald**, broch. Fr. 1. 25, geb. Fr. 1. 75.

### P. P.

Es gereicht mir hiemit zum größten Vergnügen, die angenehme Mittheilung machen zu können, daß wir für künftigen Herbst von **sämmtlichen Holzsämereien** eine mehr oder weniger reichliche

## Samen-Ernte

zu erwarten haben, so daß der Preis der gesuchtesten Sorten, und zwar für Fichten ohne Flügel, *Pinus pecea* . nicht über 65—75 Rappen.  
" Fichten " " *Pinus sylvestris* " " 145—160 "  
" Lärchen " " *Pinus larix* . " " 125—135 "  
sich stellen dürfte.

Audere Arten von Nadel- und Laubholzsaamen werden wie gewöhnlich billige Preise erhalten.

Die Zapfen sind sehr gesund und versprechen eine nicht nur frische, sondern auch eine ganz gute Qualität.

Wie seither werde mir erlauben bis zu Anfang des nächsten Jahres (Januar 1868) die äußersten Preise anzuzeigen, und indem ich noch um gütige Bewahrung Ihrer geschätzten zahlreichen Aufträge bitte, verharre mit wahrer Hochachtung

**Magold**, im August 1867.

(im nördl. Schwarzwalde)

ergebener  
**Ch. Geigle.**

Alle Einsendungen sind an **Cl. Landolt**, Professor in Zürich, Reklamationen betreffend die Zusendung des Blattes an **Drell, Füßli und Comp.** daselbst zu adressiren.